

Schon wieder (1)

Text und Musik: Gerd Schinkel

1. Schon wie-der schlug sie zu, die kal-te Macht. Schon wie-der hat sie
Angst und Wut ge-bracht. Wo - rin lag das Ver-bre-chen? Wa - rum die-se Ge-walt? Wir
wol-len doch nur le-ben! Wir sind noch nicht so alt, und le-ben auch noch mor-gen,
denn heut geht schnell vor-bei-nicht als ver - seuch-te Wohl-stands-krüp -
pel: Ra - dio - ak - tiv statt frei, r a - dio - ak - tiv statt frei.

2. Schon wieder deckt der Staat das Kapital.

Schon wieder, wie vorher so viele Mal.

Er schützt vor seinen Bürgern, die er zu schützen hat.

Was gilt das Recht auf Leben bei zigtausend Megawatt?

Da geht es um Milliarden - nicht Menschen, geht ins Mark -
und doch auch um die Menschen: Um Leben oder Sarg...

3. Schon wieder wirft der Mammon sein Gewicht.

Schon wieder zeigt die Fratze ihr Gesicht.

Sie grinst, wenn andre leiden, zählt dabei den Gewinn.

Sie fletscht mit ihren Zähnen, und da hängt schon mancher drin

Wachsweich in ihren Händen - durch Orden, Lob und Geld -
wird jener, der in Blindheit mit die Entscheidung fällt.

4. Schon wieder schlagen Knüppelknechte zu.

Schon wieder schaffen sie sich Friedhofsruh'.

Die Menschen sollen schlucken, was man da oben kocht.

Das Volk wird breit geklopft, wenn es auf seine Rechte pocht.

Verleumdet und geprügelt: In Brokdorf, Ahaus, Wyhl.

Die Leute woll'n bloß leben... ein verbrecherisches Ziel?

Neben Hausbesetzungen gab es Ende der siebziger / Anfang der achtziger Jahre Bauplatzbesetzungen, Zufahrtsblockaden, Menschenketten und andere mehr oder weniger romantische und phantasievolle Formen des Bürgerwiderstandes gegen obrigkeitliche Planungs- und Vorsorgemaßnahmen, sei es zu vorgeblichen Energie- oder zur angeblichen Friedenssicherung. Die Gegnerschaften waren eigentlich immer gleich: „Die da oben“ gegen „die da unten“...

Dieses Lied entstand 1976 unter dem Eindruck der Bauplatzräumung in Brockdorf an der Unterelbe, und irgendwann, um die 25 Jahre später, einen Aktualisierungsversuch als Versuch, den ersten, ursprünglich konkreteren Text mal etwas allgemeiner abzufassen, um das Lied leichter und häufiger, auch für verschiedene Anlässe „verwenden“ zu können.

© 1976 Gerd Schinkel

Quelle: <https://gerdschinkel.jimdofree.com/cds-und-liedertexte/00-nix-dagegen/schon-wieder/>

Variante:
Schon wieder (2)

Text und Musik: Gerd Schinkel

1. Schon wieder schlug sie zu, die kalte Macht.
Schon wieder hat sie Angst und Wut entfacht.
Worin lag das Verbrechen? Warum diese Gewalt?
Wer hat das angeordnet? Wer war so brutal und kalt?
Wir haben uns geäußert. Die Meinung ist doch frei...?
Und lautstark, weil es nötig war und uns nicht einerlei.

2. Schon wieder deckt der Staat die falsche Front.
Schon wieder - und hätt's anders doch gekonnt.
Er schützt vor wachen Bürgern, die das Gewissen plagt.
Die Hundertschaften werden scharf gemacht und losgejagt.
Und wenn die Freiheit draufgeht und ohne Nachruf stirbt:
Der Polizeistaat wächst und blüht - Recht auf Papier vergilbt.

3. Schon wieder wird der lange Arm bewegt.
Schon wieder wird die Lunte ausgelegt.
Gesetz geht vor Erregung, die Unrecht nicht nur schluckt.
Der Staat schlägt, von Justiz gedeckt auf jeden, der nicht duckt.
Ja, wie seit hundert Jahren die Obrigkeit schon spricht:
Die Ruhe sei, was auch geschieht, die erste Bürgerpflicht.

4. Schon wieder schlagen Knüppelknechte zu.
Schon wieder schaffen sie sich Friedhofsruh'.
Was sind das für Interessen? Was hat Priorität?
Wer wach ist, muss sich wehren! Vielleicht ist es bald zu spät.
Der Staat dient seinen Bürgern. So sollte es doch sein.
Doch warum knüppelt man auf jene, die vor Empörung schrei'n.

© In den 90er Jahren Gerd Schinkel

Quelle: <https://gerdschinkel.jimdofree.com/cds-und-liedertexte/00-nix-dagegen/schon-wieder/>